



**schellenberg**  
meine gemeinde

# Kontakt

## Gemeindeverwaltung

Dorf 49, Postfach 46  
9488 Schellenberg

Telefon 399 20 30  
Fax 399 20 39

Öffnungszeiten Mo–Fr  
08.30 bis 11.30 Uhr  
13.30 bis 16.30 Uhr  
oder nach Vereinbarung

## Schule

Primarschule Schellenberg  
Dorf 43  
9488 Schellenberg

Telefon 399 20 55  
Mail slpssb@schulen.li

Karl Vogt, Schulleitung  
Ursula Wohlwend, Schulleitung-Stv.

## Röm.–Kath. Pfarramt

Josef Gehrler, Pfarrer 373 64 71  
Christof Kaiser, Mesmer 777 22 91

## Freiwillige Feuerwehr

Daniel Brendle, Kommandant +41 76 373 42 59  
Silvio Lampert, Kommandant Stv. 777 62 66

## Postamt Schellenberg

399 45 88

Öffnungszeiten  
Mo–Fr 07.45 bis 12.00 Uhr  
16.00 bis 18.00 Uhr  
Sa 08.30 bis 10.00 Uhr

## Öffnungszeiten Deponien

### Recycling-Hof Säga

Mi 17.00 bis 19.00 Uhr  
Sa 09.00 bis 11.30 Uhr  
13.30 bis 15.30 Uhr

### Deponie Limsenegg

**Inertstoffdeponie** (Ziegel, Beton, Verbundsteine, Abbruchmaterial, Zementwaren, Eternit, Gipsplatten usw.)

Dienstag bis Freitag 13.00–17.30 Uhr  
Samstag 10.00–12.00 Uhr  
13.00–15.00 Uhr

24. – 31.12. geschlossen  
1.11. – 28.2. nur bis 17.00 Uhr

### Deponie Rheinau

#### Sauberer Aushub

1. März bis 15. November Montag bis Freitag:  
07.00 bis 12.00 Uhr  
13.00 bis 17.00 Uhr  
Samstag:  
09.00 bis 12.00 Uhr  
13.00 bis 16.30 Uhr

16. November bis 23. Dezember Montag bis Freitag:  
08.00 bis 12.00 Uhr  
13.00 bis 17.00 Uhr  
Samstag:  
09.00 bis 12.00 Uhr  
13.00 bis 16.30 Uhr

24.12. bis 28.02. geschlossen.

Ausnahmefälle für Unternehmer  
Vor Anmeldung beim Deponiewart Tel. +423 788 50 32

## Wichtige Telefonnummern

Sanitätsnotruf	144
Polizei notruf	117
Feueralarm	118
Arzt im Dienst	230 30 30
Gemeindekrankenschwester	377 47 00

Familienhilfe	236 00 66
Mahlzeitendienst, Mina Wohlwend	373 10 02
Samariterverein Liecht. Unterland	377 47 11
Wasserwerk WLU	373 25 55
Störungsdienst GA	237 15 15

## Impressum

**Herausgeber:** Gemeinde Schellenberg  
**Verantwortlich für den Inhalt:** Norman Wohlwend, Vorsteher und Karin Hassler, Sekretariat Vorsteher  
**Design:** Leone Ming Est., Schaan  
**Produktion und Layout:** Medienbuero Oehri & Kaiser AG, Oliver Hartmann

**Bilder:** Paul Trummer, Roland Korner, Sandra Mayer, Nils Vollmar, Gemeindeverwaltung und zahlreiche der Gemeinde zur Publikation zur Verfügung gestellte Bilder.

**Druck:** BVD Druck und Verlag AG, Schaan

**Auflage:** 550 Exemplare

**Erscheinungsdatum:** Schellenberg, Dezember 2013

# 2014: Eine grosse Änderung steht an

Das Jahr 2013 neigt sich mit riesen Schritten dem Ende zu. Der Gemeinderat hat sich Ende November bereits mit den vielfältigen Herausforderungen, die im neuen Jahr anstehen, befasst. So wurde das Budget für das Jahr 2014 in der Sitzung vom 20. November 2013 genehmigt. Die Aufwendungen in der Laufenden Rechnung erhöhen sich gegenüber dem Vorjahresbudget um 10.6%. Diese Aufwandssteigerung ist massgeblich auf die anstehende Ausfinanzierung der Deckungslücke für das Lehrpersonal bei der Pensionsversicherung für das Staatspersonal (PVS) zurückzuführen. Gemäss Bericht und Antrag beträgt der von der Gemeinde zu übernehmende Sanierungsanteil rund 550'000.- Franken. Gemäss Budgetplanung kann das kommende Jahr dennoch mit einem Deckungsüberschuss von rund 452'000.- Franken abgeschlossen werden.

## Neues Postkonzept präsentiert

Am Dienstag, den 26. November 2013 informierten die Verantwortlichen der Liechtensteinischen Post AG über die anstehenden Änderungen im Bereich der Post. Im ersten Quartal des Jahres 2014 wird die Poststelle Schellenberg geschlossen. Damit Schellenberg aber nicht auf postalische Dienstleistungen verzichten muss, wird im Dorfladen der erste Postpartner in Liechtenstein etabliert. Ich bin überzeugt, dass sich die neue Postagentur im Dorfladen gut integrieren wird und die Bevölkerung von den erweiterten Öffnungszeiten profitieren kann.

## Neuen Pfarrer begrüsst

Am 1. Dezember 2013 wurde unser ehemaliger Pfarrer Pater Hermann Wörgötter im Rahmen eines festlichen Gottesdienstes verabschiedet und sein Nachfolger Pater Josef Gehrler von Erzbischof Wolfgang Haas eingesetzt. Ich möchte mich den Worten von Pater Josef anschliessen und hoffe auf ein Gutes und Langes «gemeinsames auf dem Weg sein». Pater Hermann wünsche ich für seine Zukunft alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen.

In der heutigen Ausgabe unserer Gemeindeinformation schreibt Fredi Goop seinen letzten geschichtlichen Beitrag. Aus gesundheitlichen Gründen ist es für ihn leider nicht mehr möglich, weiterhin Beiträge für die Gemeindeinformation zu schreiben. In den vergangenen Jahren durften wir anhand seiner Beiträge immer wieder einen Blick in die Geschichte unseres Dorfes werfen und haben so sehr viel Interessantes und Wissenswertes erfahren. Ich möchte Fredi Goop recht herzlich für seinen langjährigen und treuen Einsatz für unser Gemeindeinfo danken.

Ich wünsche allen in unserem Dorf frohe und geruhsame Festtage und einen guten Start ins neue Jahr.

Norman Wohlwend, Vorsteher

*Frohe Weihnachten und  
alles Gute im neuen Jahr*

Der Gemeinderat und das Team der Gemeinde Schellenberg wünschen allen Einwohnerinnen und Einwohnern frohe und besinnliche Festtage und einen guten Start ins neue Jahr.

Die Gemeinde Schellenberg verzichtet bewusst auf den Versand von persönlichen Weihnachtskarten. Stattdessen hat die Gemeinde Schellenberg dieses Jahr eine Spende von 500.– Franken für die notleidenden Menschen auf den Philippinen getätigt. Sie brauchen in dieser schwierigen Zeit unsere Unterstützung auch wenn diese Hilfe nur ein Tropfen auf den heissen Stein ist, haben wir in der Überzeugung gespendet, dass wir damit helfen können – diesen Menschen ein kleines Licht der Wärme zu senden.

# Budgetvoranschlag 2014

Die Laufende Rechnung und die Investitionsrechnung weisen folgende Eckwerte auf:

	Voranschlag 2014	Voranschlag 2013	Rechnung 2012
Gemeindesteuerzuschlag	150 %	150 %	150 %
<b>Laufende Rechnung</b>			
Ertrag	8'407'537	8'586'115	8'818'684
Aufwand	6'100'684	5'515'121	7'778'415
Bruttoergebnis/Selbstfinanzierung	2'306'853	3'070'994	1'040'269
<b>Abschreibungen</b>			
auf Verwaltungsvermögen	2'427'272	2'457'754	3'163'744
Überschuss/ Fehlbetrag	-120'419	613'240	3'873'468
<b>Investitionsrechnung</b>			
Investitionen brutto	1'864'500	2'341'000	5'698'399
Kostenbeiträge	10'000	310'000	784'662
Investitionen netto	1'854'000	2'031'000	4'913'737
<b>Gesamtrechnung</b>			
Einnahmen LR	8'407'537	8'586'115	8'818'684
Einnahmen IR	10'000	310'000	784'662
Gesamteinnahmen	8'417'537	8'896'115	9'603'346
Laufende Ausgaben	6'100'684	5'515'121	7'778'415
Investive Ausgaben	1'864'500	2'341'000	5'698'399
Gesamtausgaben	7'965'184	7'856'121	13'476'814
<b>Überschuss / Fehlbetrag CHF</b>	<b>452'353</b>	<b>1'039'994</b>	<b>-3'873'468</b>

## Investitionsschwerpunkte 2014

Für das kommende Jahr sind Bruttoinvestitionen von 1'864'500.- Franken geplant. Die wichtigsten Investitionsprojekte:

– Wisslegutstrasse 2. Teilstück	CHF 330'000
– Zufahrtsstrasse Kochenacker	CHF 230'000
– Strassensanierung Winkel	CHF 180'000
– Rankhag Strasse 2. Teilstück	CHF 100'000

## Laufende Rechnung 2014:

Die Aufwendungen in der Laufenden Rechnung erhöhen sich um 10.6 % gegenüber dem Vorjahresbudget. Der Hauptgrund für diese massive Kostensteigerung liegt in der notwendigen Rückstellung von 550'000.– Franken für die Sicherung und Sanierung der staatlichen Pensionskasse für die Lehrer, welche die Gemeinde zur Hälfte zu finanzieren hat. Ohne diese Rückstellung würde der Budgetzuwachs lediglich 0.6 % betragen.

## Gesamtrechnung 2014:

Ausgehend von der aufgezeigten Investitionstätigkeit wird ein Deckungsüberschuss von rund 452'000.– Franken erwartet.

## Festlegung Gemeindesteuerzuschlag 2014 (Steuerjahr 2013)

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 20. November 2013 einstimmig beschlossen, den Gemeindesteuerzuschlag für das Jahr 2014 (Steuerjahr 2013) auf 150 % zu belassen. Begründet wird dies damit, dass das Rechnungsjahr 2014 gemäss Budgetplanung voraussichtlich mit einem Überschuss von rund 452'000.– Franken abschliessen wird. Zudem wurde festgehalten, dass die Bevölkerung aufgrund des Sparpaketes des Landes und aufgrund von verschiedenen Gebührenanpassungen bereits massive Mehrkosten zu tragen haben wird. Die Steuerzahler sollten deshalb von einer weiteren Belastung verschont werden.

# Gemeinde Schellenberg neu beim Sozialfonds

Der Gemeinderat hat bereits in seiner Sitzung vom 12. Dezember 2012 einen Verpflichtungskredit von 2.6 Mio. Franken für die Ausfinanzierung der Deckungslücke bei der Pensionsversicherung des Landes (PVS) genehmigt. Im Frühjahr 2013 haben diejenigen Gemeinden, die noch bei der PVS des Landes versichert waren, mit der fachlichen Unterstützung der Firma Swisscanto gemeinsam Varianten für einheitliche Eckpunkte für einen neuen Vorsorgeplan erarbeitet.

Für die Bearbeitung des Themas innerhalb der Gemeinde wurde eine Vorsorgekommission bestehend aus drei Arbeitgeber-Vertretern und drei Arbeitnehmer-Vertretern gewählt. Vorsteher Norman Wohlwend war als beratendes Mitglied ohne Stimmrecht an den Sitzungen der Vorsorgekommission beteiligt. Die Vorsorgekommission hat sich in drei intensiven Sitzungen mit der Ausarbeitung eines neuen Vorsorgeplanes für die Gemeinde Schellenberg befasst.

Den Arbeitnehmervertretern war von Anfang an klar, dass sie für die Realisierung der neuen Vorsorgelösung Zugeständnisse machen müssen. So wurde bei der Festlegung des Vorsorgeplanes das bisherige Rentenziel um 10% gesenkt und die Arbeitnehmenden tragen zukünftig das Risiko eines sinkenden Rentenumwandlungssatzes selbst.



Walter Fehr von Sozialfonds und Vorsteher Norman Wohlwend freuen sich auf eine gute Zusammenarbeit.

Die Vorsorgekommission hat an der Sitzung vom 11.9.2013 die folgenden wichtigen Grundsatzentscheidungen getroffen:

- Abschluss einer neuen Anschlussvereinbarung beim Sozialfonds per 1.1.2014
- Wechsel vom Leistungs- zum Beitragsprimat
- Versicherter Lohn = AHV-Jahreslohn
- Sparbeiträge:
 

24 bis 33-Jährigen	11 %
34 bis 43-Jährigen	13 %
44 bis 53-Jährigen	15 %
54 bis 64-Jährigen	16 %

- Aufteilung: 55% Arbeitgeber, 45% Arbeitnehmer

Der Gemeinderat hat die Vorarbeiten der Kommission gewürdigt und die neue Vorsorgelösung in seiner Sitzung vom 18. September 2013 einstimmig genehmigt.

Der Wechsel zur Stiftung Sozialfonds und die Neugestaltung des Vorsorgeplanes haben keinen Einfluss auf die laufenden Rentenzahlungen. Diese Renten werden ab dem 1.1.2014 von der Stiftung Sozialfonds in unveränderter Höhe an die Rentenbezüger ausbezahlt.

## Anpassung der Feuerwehrrordnung

**Im Sinne einer einheitlichen Regelung aller Liechtensteiner Gemeinden haben sich das Amt für Bevölkerungsschutz sowie die Vorsteherkonferenz am 23. September 2013 mit der Tarifordnung der Feuerwehren des Landes befasst.**

Das Amt hat eine Feuerwehrrordnung erarbeitet und einen Vorschlag für die Katalogisierung der Einsätze sowie der Besoldung (Tarifordnung) gemacht. Die Feuerwehr-, Brandschutz- und Zivilschutzkommission von Schellenberg hat die Feuerwehrrordnung sowie die Tarifordnung des Landes auf die Ge-

meinde Schellenberg angepasst. Dem Gemeinderat hat sowohl die Feuerwehrrordnung als auch die Tarifordnung in seiner Sitzung vom 20. November 2013 einstimmig genehmigt. Die Tarifordnung tritt auf den 1. Januar 2014 in Kraft. Die Feuerwehrrordnung tritt nach Genehmigung der Regierung in Kraft.

# «Ich auch!» - Kursangebot zur Stärkung der Grundkompetenzen bei Erwachsenen

**Lesen, Schreiben und Rechnen gehören zu den Grundkompetenzen all jener, welche die obligatorische Schulzeit absolviert haben. Dennoch gibt es Schulabgänger und Erwachsene, die in diesen Bereichen Defizite aufweisen. Viele Menschen entwickeln bewundernswerte Umgehungsstrategien, damit sie diese mit Scham verbundenen und tabuisierten Schwierigkeiten verheimlichen oder vermeiden können. Defizite in diesen Grundkompetenzen stellen aber ein einschneidendes persönliches Problem dar. Der Druck wird für die Betroffenen dann besonders gross, wenn sie Kinder im Schulalter haben oder wenn sich eine Veränderung der Lebenssituation abzeichnet.**

**Welche Kurse werden angeboten und ab wann geht es los?**

Es werden Kurse in den Bereichen Le-

sen, Schreiben, Rechnen und Computer angeboten. In einem persönlichen und vertraulichen Beratungsgespräch vor Kursantritt wird das richtige Angebot individuell zusammengestellt. Die Kurse sind auf die individuellen Bedürfnisse Betroffener zugeschnitten. Ein Kursbeginn ist fortlaufend möglich.

**Was sind Sensibilisierungskurse und wann findet der nächste statt?**

Die Sensibilisierungskurse werden für Personen angeboten, die häufig in Kontakt mit Menschen kommen, von denen sie vermuten, dass sie Unsicherheiten im Bereich der Grundkompetenzen haben. Diese Kurse ermöglichen es, die versteckten Hinweise bei Betroffenen zu erkennen, die Situation besser zu verstehen und die Betroffenen an die richtige Stelle zu vermitteln. Der nächste Kurs findet am Freitag, 31. Januar 2014, von 13.30 bis 15.30 Uhr, im Haus der Wirt-

schaft in Schaan statt. Die Teilnahme ist kostenlos. Auskunft und Anmeldung erfolgen über die Hotline 0840 47 47 47.

**Weitere Infos zum Projekt**

Es handelt sich um ein von der Europäischen Kommission gefördertes Projekt im Rahmen der Implementierung der Europäischen Agenda für Erwachsenenbildung unter der Leitung der Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein, in Kooperation mit dem Amt für Berufsbildung St. Gallen und unter dem Patronat der Regierung.

Kursanbieter ist die Erwachsenenbildung Stein Egerta, welche diese Kurse in enger Zusammenarbeit mit der Projektleitung entwickelt und aufgebaut hat. Weitere Informationen zum Kursangebot unter Telefon 0840 47 47 47 oder im Internet [www.ich-auch.li](http://www.ich-auch.li)

Unter dem Patronat der  
REGIERUNG DES FÜRSTENTUMS LIECHTENSTEIN  
RESIDENZ SCHAAN

Ein Gemeinschaftsprojekt von:

Lebenslanges Lernen  
Erwachsenenbildung Liechtenstein  
Kanton St. Gallen  
Amt für Berufsbildung

...kann ich auch!

Entschuldigung Schreiben?

Schreiben  
Lesen  
Rechnen  
Computer

[www.ich-auch.li](http://www.ich-auch.li)

☎ 0840 47 47 47

STEIN EGERTA



Sie informierten über die Integration der Post in den Dorfladen von links: Herbert Rüdissler, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Post AG, Gustav Gstöhl von der FL Post AG und Heimo Wohlwend vom Dorfladen.

## Dorfladen wird Postpartner

**Im ersten Quartal des Jahres 2014 wird die Poststelle Schellenberg geschlossen. Damit Schellenberg aber nicht auf postalische Dienstleistungen verzichten muss, wird im Dorfladen der erste Postpartner in Liechtenstein etabliert werden.**

Hinter diesem Entscheid steht ein Veränderungsprozess der Liechtensteinischen Post AG, die auf ein verändertes Kundenverhalten reagiert. Gemäss Ausführungen der Post sinkt das Briefvolumen jährlich um zwei Prozent, der Bareinzahlungsverkehr sogar um drei Prozent. Elektronische Zahlungs- und Kommunikationsmöglichkeiten ersetzen immer häufiger die klassischen Postdienstleistungen am Schalter.

Die Verantwortlichen der Liechtensteinischen Post AG kamen frühzeitig auf die Gemeinde Schellenberg zu, um die angedachten Veränderungen zu besprechen. Für die Gemeinde war und ist es sehr wichtig, dass auch in Schellenberg postalische Dienstleistungen weiterhin

angeboten werden. Allerdings muss und soll auch erwähnt sein, dass die Liechtensteinische Post AG nie daran gedacht hat, Schellenberg den Rücken zu kehren.

Der Grundgedanke der Kooperation mit lokalen Nahversorgern wie dem Dorfladen basiert auf den Erfahrungen aus dem Ausland. Die Nahversorger können ihr Angebot Dank den Postdienstleistungen erweitern und dadurch ihre Marktposition stärken.

Damit der Übergang von der Poststelle zum Postpartner reibungslos abläuft, steht die Post dem Postpartner während der Einführungszeit personell zur Seite. Entsprechende Schulungen der Post machen zudem die Mitarbeitenden des Dorfladens fit für die neuen Aufgaben. Die Mitarbeitenden des Postpartners sind zur Verschwiegenheit und zur Wahrung des Postgeheimnisses verpflichtet.

Im Rahmen einer Informationsveranstaltung informierte die Geschäftsleitung der

Liechtensteiner Post AG am Dienstag, den 26. November, die Schellenberger Bevölkerung direkt über die anstehenden Veränderungen. «Uns ist es wichtig, die Bevölkerung nicht nur zu informieren sondern auch anzuhören. Wir wollen die Anregungen und Meinungen erfahren und dort, wo es sinnvoll ist, gemeinsam mit der Schellenberger Bevölkerung eine Lösung ausarbeiten», betonte Herbert Rüdissler, Geschäftsleiter der Post, an der Veranstaltung. Über 70 Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde kamen dem Informationsangebot der Liechtensteinischen Post nach und liessen sich vor Ort das neue Angebot erläutern.

In jedem Fall profitieren die Schellenbergerinnen und Schellenberger von den erweiterten Öffnungszeiten, die durch den Postpartner Dorfladen ermöglicht werden. Betreffend die Eröffnung des Postpartners werden die Einwohnerinnen und Einwohner von Schellenberg direkt und rechtzeitig durch die Liechtensteinische Post AG informiert.

# Bericht zur Windmessung der Solar-genossenschaft im Riet

**Die Solargenossenschaft Liechtenstein setzt sich seit über 20 Jahren für die verstärkte Nutzung der einheimischen Energiequellen ein. Mit dem Impulsprogramm und dem Energieeffizienzgesetz (EEG) hat das Land Liechtenstein im Bereich der Solarenergie einen erstaunlichen und erfreulichen Entwicklungspfad eingeschlagen. Zurzeit ist Liechtenstein zusammen mit Deutschland weltweit führend in der Produktion von Solarstrom pro Einwohner. Seit dem Jahr 2008 hat sich die Solargenossenschaft mehrheitlich auf die Erfassung des Windpotentials im Land konzentriert.**

Die Resultate mehrerer Windmessungen im Oberland deuten auf ein gutes Potential für die Produktion von Windstrom im Rheintal hin. Erstens haben wir bei Schönwetterlagen das sogenannte Berg- und Talwindssystem: durch die starke Aufheizung der Bündner Berge fliesst

am Nachmittag Luft vom Bodenseeraum durch das Rheintal Richtung Chur. In der Nacht fliesst die Luft wegen der starken Abkühlung der Berghänge wieder zurück vom Bündnerland in Richtung Bodensee. Zweitens haben wir den Föhn als seltenen, aber stürmischen und «energiegeladenen» Gast. Für das Unterland jedoch fehlten bisher vergleichbare Windmessungen. Somit konnten auch keine belastbaren Aussagen über das Windpotential im Unterland gemacht werden. Um diesen Mangel zu beheben, hat die Solargenossenschaft mit den beiden Vorstehern von Ruggell und Schellenberg Kontakt aufgenommen. Anschliessend stellte die Solargenossenschaft entsprechende Gesuche für die Mitfinanzierung der Windmessung an die Gemeinderäte beider Gemeinden und an das Land, welche allesamt angenommen wurden.

Somit konnte die Solargenossenschaft Liechtenstein ab März 2012 im Auftrag der

beiden Gemeinden Ruggell und Schellenberg, und im Auftrag der liechtensteinischen Regierung, das Potential für die Nutzung der Windkraft im Unterland untersuchen. Auf einem im Ruggeller Riet eigens für die Windmessung errichteten Turm (Abbildung 1) wurden die Stärke und die Richtung des Windes auf drei verschiedenen Höhen über Boden bis Ende Juni 2013 gemessen.

Im April und Mai 2012 wurde parallel zur Ruggeller Messung eine LIDAR-Windmessung beim Rheindamm in Sennwald durch das EW Sennwald durchgeführt. Das LIDAR-Instrument ist in der Lage, die Stärke und die Richtung des Windes berührungslos bis 200 Meter über Boden zu bestimmen. So kann die Zunahme der Windstärke über den ganzen Höhenbereich einer grossen Windkraftanlage gemessen werden. Die Ergebnisse aus Sennwald wurden für die Prognose des Windpotentials für den Bereich oberhalb von 100 Metern über Boden im Ruggeller Riet verwendet.

Erst seit ein bis zwei Jahren sind auf dem Markt grosse sogenannte Schwachwindkraftanlagen erhältlich. Diese Anlagen zeichnen sich dadurch aus, dass auch geringere Windstärken wirtschaftlich genutzt werden können. Ein Beispiel dafür ist die Windkraftanlage in Haldenstein bei Chur.

Typischerweise weisen solche Schwachwindanlagen eine Turmhöhe zwischen 130 und 140 Metern auf. Die Resultate der Windmessungen im Ruggeller Riet und in Sennwald zeigen, dass auf einer Höhe von 138 Metern nur mit einer durchschnittlichen Windstärke von 3.26 m/s (entspricht 11.7 km/h) gerechnet werden kann. Die Windrose in Abbildung 3 zeigt, wie häufig der Wind woher und mit welcher Stärke im Ruggeller Riet bläst. Es dominieren die Nordost- und Südwestwinde entsprechend der Ausrichtung des Rheintales. Es



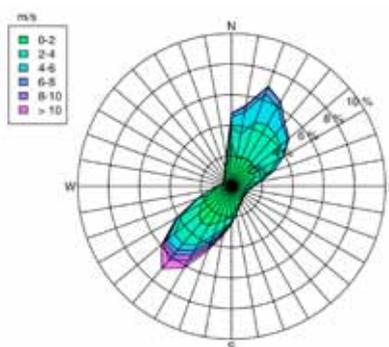
Messmasten der Solargenossenschaft im Ruggeller Riet ausgerüstet mit Windinstrumenten auf 10, 30 und 50 Metern Höhe. Die Anlage wird mit Solarenergie versorgt.



Anlage Vestas V-112 in Haldenstein mit 55 Metern Rotorblattlänge und 3000 Kilowatt maximaler Leistung. Die von den 3 Rotorblättern überstrichene Fläche beträgt mehr als 1 Hektare.

zeigt sich jedoch ein leichter Knick der Windrose gegen Westen hin. Dies wird verursacht durch den Schellenberg, der südöstlich vom Ruggeller Riet liegt und der den aus Richtung Süden kommenden Wind leicht nach Westen ablenkt. Aus Richtung Südwesten bläst in Ruggell der älteste Rheintaler, der Föhn, der an den violetten Farben gut zu erkennen ist. Im Ruggeller Riet kann mit durchschnittlich 284 Stunden Föhn jährlich gerechnet werden.

Das jährliche Windenergiepotential im Ruggeller Riet liegt bei rund 800 Kilowattstunden pro Quadratmeter überstrichene Rotorfläche (kWh/m<sup>2</sup>). Im Vergleich dazu liefert die Sonne in Ruggell und Schellenberg auf eine optimal südwärts geneigte Fläche über 1'600 kWh/m<sup>2</sup> oder rund 1'200 kWh/m<sup>2</sup> auf eine ebene Fläche pro Jahr, also 50% - 100% mehr Energie als der Wind. Eine Schwachwindanlage vom Typ Enercon E-115 könnte mit 2.12 GWh (= 2.12 Millionen Kilowattstunden) Jahresertrag rund 500 Haushalte jährlich mit Strom versorgen. Die jährlichen Volllaststunden für eine Schwachwindanlage liegen im Bereich von rund 850 Stunden mit einer Unsicherheit von  $\pm 20\%$ . Die reinen Energiekosten ohne Netzaufgaben liegen im Bereich von 20 Rappen



Windrose zeigt erstens, woher der Wind weht (farbige Flächen), und zweitens, mit welcher Stärke. 10 m/s entsprechen 36 km/h Windgeschwindigkeit. Hohe Windstärken treten aus Richtung Südwesten auf (Föhn). Der Talwind («Underloft») erreicht nur selten Werte von mehr als 6 m/s, respektive 21.6 km/h.

pro Kilowattstunde Windstrom (Rp./kWh) für eine Bürgerwindanlage mit zinsloser Rückzahlung der Anteile über 20 Jahre. Zum Vergleich: die reinen Energiekosten ohne Netzaufgaben vom LiStrom NATUR PLUS der LKW liegen zurzeit bei knapp 14 Rp./kWh.

Der Vergleich mit der Windmessung Sennwald zeigt, dass sich die Windströmung entlang des Rheintals tendenziell etwas mehr auf der westlichen Talseite

in der Region Sennwald konzentriert, vor allem bei Talwindlagen (Wind talaufwärts vom Bodensee in Richtung Buchs-Sargans). Es kann im Industriegebiet Sennwald und somit in der Nähe des Rheindamms von Ruggell mit einem rund 20% höheren Windpotential gerechnet werden gegenüber dem Ruggeller Riet auf gleicher Höhe über Boden. Ein detaillierter Abgleich der Messungen im Ruggeller Riet und in Sennwald ist noch ausstehend.

Das erwartete Windaufkommen lässt zurzeit keinen wirtschaftlichen Betrieb einer Windkraftanlage zu, auch nicht via eine reine Bürgerbeteiligungsanlage. Zudem liegt das Untersuchungsgebiet Ruggeller und Schellenberger Riet im liechtensteinischen Inventar der Landschaftsschutzgebiete, und in unmittelbarer Nähe zu den Naturschutzgebieten im Bangser- und Ruggeller Riet. Ein grossflächiger Einsatz von Photovoltaik-Anlagen auf bestehenden Gebäuden für die Stromgewinnung ist für die Gemeinden Ruggell und Schellenberg nach wie vor die bessere Alternative als die Nutzung der Windkraft. Langfristig jedoch könnte ein deutlicher Anstieg der Stromkosten, die zunehmende Wichtigkeit der Stromeigenversorgung und der technische Fortschritt den Bau von Windkraftanlagen im Raum Ruggell-Schellenberg wieder zum Thema machen, sofern entsprechende Gebiete für diesen Zweck durch die Gemeinden frei gehalten werden können. Der wichtigste Vorteil der Windkraft liegt darin, dass auf einer geringen Bodenfläche von 10 Aren eine sehr grosse Strommenge jährlich auf nachhaltige Art und Weise gewonnen werden kann.

Die Solargenossenschaft Liechtenstein möchte sich zum Schluss noch einmal ganz herzlich für die finanzielle und logistische Unterstützung durch die beiden Gemeinden Ruggell und Schellenberg, und durch das Land bedanken. Dank dieser Unterstützung konnte das Windpotential im Unterland nun erstmals zuverlässig bestimmt werden. (Bruno Dürr, Geschäftsführer Solargenossenschaft Liechtenstein).

# Gemeindeübergreifendes Projekt gestartet: Neue Wohn- und Lebensformen im Alter

**Aufgrund des demografischen Wandels wird unsere Gesellschaft älter werden. Das bedeutet, dass es in unseren Gemeinden bereits in wenigen Jahren fast doppelt so viele über 65-jährige geben wird wie im Jahr 2010 – ebenso wird eine Verdoppelung der über 80-jährigen stattfinden. Dies wird zu bisher nicht dagewesenen, neuen Herausforderungen für unsere Gesellschaft und somit auch für die Gemeinden führen.**

Was wird sich beim Bürgerservice der Gemeinden oder im Bereich der sozialen Strukturen ändern müssen? Was wird sich in Bezug auf Wohnformen für Familien und ältere Menschen ändern? Wie können ältere Menschen ihre Kompetenzen und Potenziale in die Gesellschaft einbringen?

Welche Einflüsse werden das Leben und die Pflege im Alter beeinflussen und was muss vorgekehrt werden? Diese und andere Fragen werden sich in den nächsten Jahren stellen und die damit zusammenhängenden Herausforderungen müssen rasch angegangen werden.

Die Gemeinden Ruggell, Gamprin-Bendern und Schellenberg haben sich entschieden, diese Herausforderungen gemeinsam anzugehen und somit ein längerfristiges, gemeindeübergreifendes Projekt zu starten. In diesem Prozess sollen die Menschen in den Gemeinden direkt miteinbezogen werden. Insbesondere die Einwohner über 50 werden einige Möglichkeiten erhalten, ihre Wünsche, Bedürfnisse und Inputs in diesen Prozess des gesellschaftlichen Wandels mit einzubringen. Neben Befragungen und

diversen Informationsanlässen sollen in den kommenden Jahren weitere Formen der Information und des Einbezugs der Bevölkerung umgesetzt werden.

Die Gemeinden haben es sich zum Ziel gesetzt, für den demografischen Wandel bzw. die Alterung unserer Gesellschaft frühzeitig bereit zu sein, um somit ihren Einwohnern funktionelle und bedarfsgerechte Wohn- und Lebensformen gewährleisten zu können.

Die Verantwortlichen der drei Gemeinden freuen sich bereits heute, wenn sich viele Menschen an diesem spannenden Prozess beteiligen und die Bedürfnisse für ihre persönliche Zukunft des Älterwerdens einbringen. Der erste Informationsanlass für die Einwohner aller Gemeinden wird Mitte März 2014 in Ruggell stattfinden. Nähere Details folgen rechtzeitig.

## Energietag 2013: Energiepolitik an der Basis verändern

**Gegen 230 Vertreterinnen und Vertreter der über 300 Schweizer Energiestädte, Energieberater, Behördenmitglieder, Vertreter der Wirtschaft, des Bundesamts für Energie und des Trägervereins Energiestadt diskutierten am Energietag 2013 am 6. September 2013 in Bern die Energiezukunft aus der Perspektive der Gemeinden. Schellenberg wurde an dieser Tagung von Marcus Biedermann von der Arbeitsgruppe Energiestadt vertreten.**

Bei der Tagung stand die bedeutende Rolle der Gemeinden bei der Umsetzung der Energiestrategie 2050 der Schweiz im Vordergrund. Neben Workshops zu den Themen Smart Cities, 2000-Watt-Areale und Energie-Regionen beschäftigte sich die anschliessende Podiumsdiskussion ausserdem mit der Frage, wie Politiker und Unternehmer Akteure der neuen Energiepolitik werden können.

An ihrem ersten offiziellen Anlass in ihrer Funktion als Präsidentin des Trägervereins Energiestadt hob Barbara Schwickert die grossen Handlungsspielräume der Gemeinden und die Nähe zu den Einwohnerinnen und Einwohnern als grosse Stärke hervor. Die Energiestädte wüssten wie die Energiepolitik an der Basis

zu verändern sei. Als Bau- und Umweltdirektorin der Stadt Biel kennt Barbara Schwickert die Möglichkeiten kommunaler Energiepolitik aus erster Hand. Gerade deshalb sei es wichtig, dass der Staat die Gemeinden als wichtige Partner der Umsetzung der Energiestrategie betrachte. Der Trägerverein als Vereinigung der energiepolitischen Gemeinden ist das Sprachrohr dieser Bewegung.



# Biogas-Aufbereitungsanlage eröffnet

Nach einem Jahr Bauzeit hat die Liechtensteinische Gasversorgung am Mittwoch, den 27. November 2013 ihre neue Biogasanlage in der Abwasserreinigungsanlage (ARA) in Bendern eröffnet.

Zahlreiches, prominentes Publikum aus der Politik, Wirtschaft und Gemeinden hatte sich bei der ARA versammelt, um bei der Inbetriebnahme der neuen Biogas-Aufbereitungsanlage dabei zu sein. Die Anlage kostete ungefähr 3,2 Millionen Franken und wurde auf dem Betriebsgelände der ARA in Bendern errichtet. Dabei wird das anfallende Faulgas aus der Klärschlammvergärung in einem Reinigungsprozess in Biogas gewandelt, welches anschliessend in das Gasnetz der Liechtensteiner Gasversorgung eingespeist wird. Die aufbereitete Biogasmenge



Eröffnung der Biogas-Aufbereitungsanlage mit Patrick Kranz, Verwaltungsratspräsident der Liechtensteiner Gasversorgung (LGV), Regierungschef-Stellvertreter Thomas Zwiefelhofer, Dietmar Sartor, Geschäftsleiter LGV und Reto Kieber, AZV-Präsident.

ersetzt etwa drei Prozent der Erdgasimporte, kann rund 450 Haushalte versorgen und der CO<sub>2</sub>-Ausstoss lässt sich um 1'300 Tonnen pro Jahr reduzieren.

## Was ist Biogas?

Biogas ist ein brennbares Gas, das durch

Vergärung von Biomasse jeder Art entsteht. Damit ist Biogas eine umwelt- und klimafreundliche sowie erneuerbare Energiequelle. Biogas kann zur Erzeugung von elektrischer Energie, Wärme oder zum Betrieb von Fahrzeugen eingesetzt werden.

# Neues Tarifblatt zum Abwasserreglement

In seiner Sitzung vom 18. September 2013 hat der Gemeinderat das neue Tarifblatt zum Abwasserreglement genehmigt. Es wird auf den 1. Januar 2014 in Kraft gesetzt und ersetzt das bisherige Tarifblatt.

Seit 1.1.2013 ist das neue Abwasserreglement der Gemeinden Liechtensteins in Kraft. Die Neufassung dieses Reglements, machte auch eine Totalrevision des Tarifblatts zum Abwasserreglement erforderlich. Die wesentlichste Änderung betrifft die Einhebung einer einmaligen Gebühr für den Anschluss an die Abwasseranlagen. Gemäss Art. 38 Abs. 5 des Baugesetzes sind die Gemeinden berechtigt, für Anschlüsse von Grundstücken an die öffentlichen Werkleitungen Anschluss- und Benutzungsgebühren zu erheben und hierfür in einem Reglement Tarife festzulegen. Die neue Anschlussgebühr ist die eigentliche Einkaufssumme in die Abwasserentsorgungsanlagen

und dient zur teilweisen Abdeckung der Bau-, Betriebs-, Unterhalts- und Erneuerungskosten der Abwasseranlagen der Gemeinde und des Abwasserzweckverbandes der Gemeinden Liechtensteins. In der Anschlussgebühr sind auch die administrativen Aufwendungen für Abnahmen und Kontrollen, das Einmessen an die Abwasseranlagen der Gemeinde sowie die Datenbearbeitung für das GDI (Geodateninformationssystem) enthalten. Die Anschlussgebühr beträgt 3.50 Franken pro Kubikmeter umbauten Raum. Die variablen Benutzungsgebühren setzen sich aus der Grundgebühr und der Entsorgungsgebühr zusammen. Die jährliche Grundgebühr für Liegenschaften wird in Abhängigkeit zur überbauten Fläche und Grösse der Wasserzähler definiert und schon heute aufgrund dieser Werte erhoben. Die Entsorgungsgebühr richtet sich nach dem jährlichen Wasserverbrauch und wird in der Regel durch die Wasserversorgung Liechtensteiner Unter-

land (WLU) anhand des Wasserzählers ermittelt. Analog zur Verbrauchsgebühr für Trinkwasser, die gemäss Beschluss der WLU-Genossenschaft ab 1. Januar 2014 von 0.85 auf 0.95 Franken pro Kubikmeter angehoben wird, soll auch die Entsorgungsgebühr für Abwasser auf den gleichen Preis festgelegt werden. Festzuhalten ist, dass die Einnahmen aus den Anschluss- und Benutzungsgebühren die Aufwendungen der Gemeinden für die Abwasserwerke bei Weitem nicht zu decken vermögen.





## Abfall und Hundekot mit tödlichen Folgen

**Jährlich erkranken zahlreiche Tiere an den Folgen von unachtsam weggeworfenem Müll und Hundekot auf Landwirtschaftsflächen. Die Vereinigung Bäuerlicher Organisationen (VBO) macht deshalb mit der neuen Aktionskampagne für saubere Felder auf die Problematik aufmerksam.**

Weiden und Wiesen dienen als Futtergrundlage für Rinder, Pferde, Ziegen und Schafe. Immer mehr landen Abfälle wie Glasflaschen, Plastik- und Aluminiumdosen in landwirtschaftlich genutzten Flächen. Das beschädigt die Landmaschinen. Spitze oder scharfe Gegenstände können die Tiere innerlich verletzen. Das führt zu erhöhten Tierärztkosten, im schlimmsten Fall zum Verlust eines Tieres.

Problematisch ist besonders der Hundekot auf Rinderweiden. Der Hundekot kann

den Parasiten «Neospora caninum» enthalten, der bei trächtigen Kühen häufig zu Aborten führt. Hundekot gehört deshalb nicht auf die Weiden und nicht ins Futter. Hundekot auf Äckern kann dazu führen, dass das Erntegut verunreinigt wird. Für den Konsumenten ist das unappetitlich und für die betroffenen Landwirte zieht das erhebliche finanzielle Einbussen nach sich.

Landwirtschaftliche Nutzflächen dienen vielerorts als öffentliche Naherholungsgebiete. Dies ist gut für die Landwirtschaft, da so die Leistungen der Bauern sichtbar werden. Allerdings birgt dies besonders in dicht besiedelten Gebieten wie dies in Liechtenstein der Fall ist Konfliktpotential. Auf den meist kleinen Parzellen in Siedlungsnähe sind die Verschmutzung mit Müll und Hundekot ein Problem für die Bauern.

Die VBO Aktionskampagne für saubere Felder setzt im Bereich Aufklärung an und möchte mit der Informationstafel «Abfall macht mich krank» am Ort des Geschehens die Passanten aufmerksam machen. Spaziergänger werden auf das Abfallproblem hingewiesen und Hundehalter aufgefordert, den Kot ihrer Tiere aufzunehmen. Den Schulen wird Informationsmaterial zugestellt und Exkursionen bzw. Praxisstunden angeboten. Littering ist ein gesellschaftliches Problem, weshalb auch eine breite Öffentlichkeit angesprochen werden muss.

Für das Auflesen des Abfalls müssen die Bauernfamilien nach wie vor selbst besorgt sein. Die VBO hofft aber, dass diese Informationskampagne dazu beiträgt ihren Aufwand für diese Arbeit zu reduzieren. Für gesunde Tiere und Nahrungsmittel - jeder soll sich verpflichtet fühlen, beim nächsten Spaziergang auf saubere Felder und Äcker zu achten.

Weiterführende Informationen findet man unter [www.vbo.li](http://www.vbo.li)



# Mut zur kleinen Wildnis

**Die Wildkräuter erobern sich Gärten, Wegränder und die Herzen der Menschen zurück. Immer öfter wird der kleinen Wildnis im Quartier mit Toleranz begegnet und naturnahe Gärten kommen in Mode. Löwenzahn, Salbei und Co. gelten nicht mehr als Unkraut, sondern werden als eine Abwechslung für das Auge und als Lebensgrundlage einer Vielzahl von Kleintieren wie Falter, Käfer und Vögel geschätzt. Ein Sinneswandel, der nicht nur die Natur, sondern auch das Gärtnern beflügelt.**

«Mut zur Wildnis» wird seit vielen Jahren propagiert, wenn es um die Bewahrung von grossen Flächen ursprünglicher Natur geht. Wildnis zuzulassen ist Voraussetzung für das Überleben vieler Pflanzen- und Tierarten, die zur Stabilität des ökologischen Netzwerks beitragen, zu dem auch der Mensch gehört. Dies gilt nicht nur im Grossen für Nationalparks, sondern auch im Kleinen, zum Beispiel in den Gärten der Siedlungsräume. Wenn Wildkräuter in Gärten wieder eine Heimat finden dürfen, fördert das die Artenvielfalt der Pflanzen und der von diesen lebenden Tieren, wie zum Beispiel Bienen, Hummeln oder Schmetterlinge. Unsere Gartenzierpflanzen wurden über viele

Jahre auf möglichst grosse, auffällige Blüten hin kultiviert. Andere Eigenschaften, zum Beispiel die Widerstandsfähigkeit gegenüber Pflanzenkrankheiten oder der Nektargehalt der Blüten, gingen bei den Züchtungen oft verloren. Daher bieten Zierpflanzen den nektarsaugenden Insekten weniger Nahrung als Wildblumen. Wo eine Vielfalt blühender Wildkräuter im Garten gedeihen darf, tummeln sich mehr Käfer und Insekten. Und wo mehr von diesen Primärnutzern der Pflanzen Lebensraum finden, da halten sich auch gerne Tierarten auf, welchen diese Insekten wiederum gut schmecken, an erster Stelle aus unserer einheimischen Vogelwelt.

## Wilde Küche

Aber es lohnt sich auch aus anderen Gründen, Wildkräuter im eigenen Garten willkommen zu heissen und nicht als Unkräuter zu betrachten und zu bekämpfen. Allein schon der Anblick einer Wildblumenwiese im Vergleich zu einem englischen Rasen erfreut jede Gartenliebhaberin und jeden Blumenfreund, der Farben- und Formenvielfalt von Blüten und Blättern zu schätzen weiss. Viele Wildkräuter lassen sich zudem für die Küche bzw. die Hausapotheke nutzen. Wer

einmal einen Tee aus frisch gepflückter Ackermintze genossen hat, wird diesen einem Teebeutel Pfefferminze aus dem Supermarkt gegenüber bevorzugen. Löwenzahn macht sich mit seinen leuchtend gelben Blüten nicht nur hübsch auf der Wiese vor der Terrasse und schmeckt als Salat, sondern kann zum Beispiel auch zur Heilung von Hautekzemen eingesetzt werden. Vogelmilch, Schachtelhalm, Brennessel und viele andere Wildpflanzen finden in Küche und Apotheke wegen ihren heilsamen Wirkungen Verwendung.

## Entspannt gärtnern

Wildkräuter zuzulassen, bedeutet neben all dem auch, das schöne Hobby Gartenpflege entspannter zu betreiben. Anstatt ab Frühjahr alle vierzehn Tage den schmucklosen Rasen mit einem laut ratternden, Energie verbrauchenden Rasenmäher wieder auf vier Zentimeter zu stutzen, Freizeitgärtner mit Mut zur Wildnis auf der Terrassenliege die Sonne geniessen und den Blick über die bunte Vielfalt der Wildkräuter schweifen lassen, welche erst ab Ende Juni zum ersten Mal Bekanntschaft mit dem Rasenmäher machen sollten.

Mehr zum Thema Wildkräuter:

[www.giftlos.ch](http://www.giftlos.ch)



Wildblumen bereichern den Garten.

## Fabiola ist Doppelsiegerin

**Nicht weniger als 241 Kühe traten am 12. Oktober 2013 am traditionellen Unterländer Prämienmarkt in Eschen an, um Miss Unterland oder Miss Liechtenstein zu werden.**

Die Spannung im Publikum und bei den Bauern stieg je länger der Wettbewerb andauerte. Den Titel der «Miss Unterland» holte sich Fabiola – eine Kuh von Harald Hassler aus Schellenberg. Sie war schon der letztjährige Favorit gewesen. Fabiola holte kurz drauf auch gleich den Titel «Miss Liechtenstein». Die Freude bei Besitzer Harald Hassler und seiner Familie, die schönste Unterländerin und die schönste Liechtensteinerin im Stall zu haben, war natürlich dementsprechend gross. Wir gratulieren Harald Hassler zu diesem tollen Erfolg und freuen uns mit ihm, dass der Titel «Miss Unterland» und «Miss Liechtenstein» dieses Jahr nach Schellenberg gegangen sind und wünschen ihm weiterhin viel Freude und Erfolg mit seinem Braunvieh.



Miss Liechtenstein und Miss Unterland Kuh Fabiola aus Schellenberg von links: Vorführer Gebhard Matt, Besitzer Harald Hassler, Regierungsrätin Marlies Amann-Marxer, Sponsorin Caroline Arpagaus vom Glockensponsor Coiffeur d'Arte in Schaan und Wisi Wenk, bei der Preisverleihung.

## Photovoltaikanlage liefert Strom gemäss Erwartungen

**Die Photovoltaikanlage auf dem Gebäude der Sport- und Freizeitanlage liefert zuverlässig Strom. Die Leistung entspricht fast punktgenau der theoretischen Berechnung bzw. der Prognose, die im Vorfeld erstellt wurde.**

Die Anlage wurde im Oktober 2012 in Betrieb genommen und somit konnte eine erste Zwischenbilanz gezogen

werden. Im ersten Jahr produzierte die Photovoltaikanlage insgesamt 37'195 Kilowattstunden Strom und dies entspricht einer Einspeisevergütung vom 16'737.– Franken. Hochgerechnet auf 10 Jahre würde dies einem Ertrag von rund 160'000.– Franken entsprechen und damit wären die Investitionskosten von 112'000.– Franken bereits nach rund sieben Jahren amortisiert.



### Potential der Sonne optimal nutzen

In seiner Sitzung vom 30. Oktober 2013 hat der Gemeinderat einen Auftrag für die Abklärung von Potential für Photovoltaikanlagen auf Gemeindebauten erteilt. Der Auftrag für die Durchführung der Abklärung wurde an die Firma Lenum, Vaduz, zum Offertpreis von 4'160.– Franken erteilt. Die Firma Lenum wird nun im Detail klären, welche Dachflächen von Gemeindebauten sich für die Installation von Photovoltaikanlagen eignen würden.

# Schellenberger Seniorinnen und Senioren in den LAK-Häusern besucht



Roland Elkuch (rechts im Bild) von der Seniorenkommission Schellenberg im Gespräch mit Otto Wohlwend, der im LAK Haus St. Laurentius in Schaan lebt.

Am Dienstag, den 26. November 2013 besuchten die Mitglieder der Seniorenkommission Schellenberg die im LAK Haus St. Martin in Eschen und im LAK Haus St. Laurentius in Schaan lebenden Senioren aus der Gemeinde Schellenberg. Bei einem gemütlichen «z'Vieri» wurden Neuigkeiten aus der Heimat ausgetauscht und über den Alltag im Alters- und Pflegeheim berichtet. Die Gäste überbrachten den Bewohnerinnen und Bewohnern ein kleines Präsent. Ein zur Tradition gewordener Anlass, der sehr geschätzt wird und der dazu beiträgt, dass seitens der Seniorenkommission der Kontakt zu den Senioren aus dem Dorf nicht verloren geht, wenn sie in ein Alters- und Pflegeheim ausserhalb der Gemeinde umziehen. Im LAK Haus St. Martin in Eschen spielte die 90-jährige Ruggellerin Rita Büchel auf ihrer Zither, begleitet an der Gitarre von Werner Büchel.



Im Bild die Gruppe bei ihrem «z'Vieri» im LAK Haus St. Martin in Eschen, von links: Resi Brendle, Jakob Grubenmann, Myrtha Goop, Marianne Hasler, Anni Lampert, Roland Elkuch, Aurelia Schädler-Zacharias, Imelda Oehri und Herlinde Biedermann.

# Kleinflächige Parzellen bei der Pfarrkirche und bei der Kapelle gebildet

**In seiner Sitzung vom 30. Oktober 2013 hat der Gemeinderat die Schaffung von eigenen, kleinflächigen Parzellen für die Pfarrkirche und die Kapelle St. Georg einstimmig genehmigt.**

Im Rahmen der Entflechtung von Kirche und Staat steht auf Landesebene der Abschluss des Konkordates zwischen dem Land Liechtenstein und dem Heiligen Stuhl an. Das geplante Abkommen wird zwar keine Änderungen bei den Eigentumsverhältnissen zur Folge haben, es ist aber vorgesehen, dass die Kirchen und Kapellen der katholischen Kirche zur unbefristeten, unentgeltlichen, alleinigen und unbeschränkten Nutzung überlassen werden. Zudem erhält die katholische Kirche für diese Gebäude ein Vorkaufsrecht zu einem symbolischen Wert von einem Franken, welches auch im Grundbuch auf die jeweilige Parzelle einzutragen ist.

Die zwei kirchlichen Gebäude in der Gemeinde Schellenberg, nämlich die Pfarr-



kirche im Dorf und die Kapelle St. Georg in Hinterschellenberg befinden sich im Eigentum der Gemeinde Schellenberg und stehen auf grossflächigen Grundstücken. Auf dem Grundstück im Dorf stehen zudem noch andere Gemeindegebäude. Um für die Zukunft gerüstet zu sein, hat der Gemeinderat beschlossen, für diese

beiden Gebäude eigenständige, kleinflächige Parzellen zu bilden. Weitergehende Regelungen betreffend die Festlegung der Fuss- und Fahrwegrechte sind zum heutigen Zeitpunkt nicht notwendig, da es sich um eine reine Abparzellierung ohne Änderung der Eigentumsverhältnisse handelt.

## Pfarrkirche: Film mit den Zeitzeugen

**Im September dieses Jahres wurde mit zahlreichen kirchlichen Anlässen in der Pfarrkirche, einer Führung durch die Pfarrkirche als sakrales Bau- und Kunstwerk sowie der Ausstellung «Eine Vision wird Wirklichkeit - Rückblick auf die Entstehungs- und Baugeschichte unserer Pfarrkirche», der 50. Geburtstag unserer Pfarrkirche gefeiert. Alle Anlässe haben in der Bevölkerung regen Anklang gefunden und die Gemeinde hat sehr viele positive Rückmeldungen erhalten.**

Gerade die Führung von Architekt Eduard Ladner und Bildhauer Georg Malin hat

vielen Menschen die Augen für unsere Pfarrkirche insofern geöffnet, als dass sie sehr viel Neues und Interessantes über die Pfarrkirche erfahren haben. Nach Abschluss der Festivitäten standen verschiedene Ideen im Raum, die man noch verwirklichen könnte. Nachdem unsere Pfarrkirche ein über die Grenzen unserer Gemeinde hinaus bekanntes Bau- und Kunstwerk ist, das unter Denkmalschutz steht und als Wahrzeichen unserer Gemeinde gilt, soll die einmalige Chance genutzt werden, mit den zwei Zeitzeugen Architekt Eduard Ladner und Bildhauer Georg Malin einen Film zu drehen. Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung

vom 20. November 2013 den Auftrag für die Erstellung dieses Films an die Firma Klein Film aus Altstätten vergeben.

### Aufruf

Haben Sie persönliche Erinnerungen an den Kirchenbau und haben Sie Interesse im Film mitzuwirken?

Dann melden Sie sich bei Karin Hassler, Sekretariat Vorsteher, Tel. 399 20 33, E-Mail [karin.hassler@schellenberg.li](mailto:karin.hassler@schellenberg.li)

# Die Volljährigkeit gefeiert

**Die Jugendlichen des Jahrgangs 1995 konnten dieses Jahr ihre Volljährigkeit feiern. Zum einen bei der Landesjungbürgerfeier in Vaduz und zum anderen bei der Gemeindejungbürgerfeier zusammen mit den gleichaltrigen Kollegen aus Gamprin, Ruggell und Planken.**

Bei der Landesjungbürgerfeier ist der Besuch auf Schloss Vaduz bestimmt der Höhepunkt des Tages, bei dem die Möglichkeit besteht, mit Erbprinze Alois und Ihrer königlichen Hoheit Erbprinzessin

Sophie ins Gespräch zu kommen. Der Abend stand dann ganz unter dem Zeichen des Feierns der Volljährigkeit. Mit Erreichen des 18. Lebensjahres haben die Jugendlichen das Stimm- und Wahlrecht erhalten.

Für die Jungbürgerfeier in Vaduz haben sich sowohl die jungen Damen als auch die jungen Herren in Schale geschmissen wie das Gruppenbild zeigt.

Im Bild vordere Reihe von links: Fabian Wohlwend, Saphira Kaiser, Vorsteher Norman Wohlwend, Katrin Gassner, Muriel Wüst. Hintere Reihe von rechts: Roberto Gassner, Dominik Fritz, Flurin Wohlwend und Andrin Clavadetscher.





Bildimpressionen von der Verabschiedung von Pater Hermann Wörgötter und der Einsetzung von Pater Josef Gehrer

# Wettbewerb 50 Jahre Pfarrkirche

Insgesamt 108 Personen haben am Wettbewerb im Rahmen der Ausstellung «Eine Vision wird Wirklichkeit - Rückblick auf die Entstehungs- und Baugeschichte unserer Pfarrkirche» teilgenommen.

Davon enthielten 39 Fragebögen einen oder mehrere Fehler 69 Personen jedoch habe alle Fragen richtig beantwortet. Unter den richtigen Einsendungen wurden am Mittwoch, 9. Oktober 2013, im Beisein von Vermittler-Stellvertreter Edy Hassler, die fünf glücklichen Gewinner ermittelt. Als Glücksfee fungierte Tanja Krässig, Lernende bei der Gemeindeverwaltung.



Vermittler-Stellvertreter Edy Hassler und Glücksfee Tanja Krässig beim Ermitteln der Gewinner.



Die glücklichen Gewinner von links: Fabian Wohlwend in Vertretung seiner Schwester Anna, Remi Biedermann, Melitta Steneck in Vertretung ihres Enkels Valentin, Christine Büchel und Annemarie Büchel anlässlich der Preisübergabe in der Gemeindeverwaltung

## Die glücklichen Gewinner der Gutscheine sind:

1. Preis: CHF 250.– Wirtschaft zum Löwen Biedermann Remi, Ruggell
2. Preis: CHF 200.– Weinlaube Büchel Christine, Schellenberg
3. Preis: CHF 150.– Jägerstube zum Kreuz Wohlwend Anna, Schellenberg
4. Preis: CHF 100.– Dorfladen Büchel Annemarie, Ruggell
5. Preis: CHF 50.– Dorfladen Manser Valentin, Allschwil

## Hier die korrekten Antworten zu den Wettbewerbsfragen:

1. **Welchen Geburtstag könnte die Alte Pfarrkirche dieses Jahr feiern?**

- den 157. Geburtstag

2. **In welcher Reihenfolge**

- Alte Pfarrkirche – Schwesternhaus - Frauenkloster

3. **Was geschah mit den Glocken der alten Schellenberger Kirche?**

- Sie wurden verkauft.

4. **Woher stammte Pater Franz Sales Brunner?**

- aus der Schweiz

5. **Welcher Schellenberger Pfarrer liess die ersten Pläne für den Bau einer neuen Kirche anfertigen?**

- Pfr. Adalbert Stummbillig

6. **Wieviele Architekten reichten beim Architekturwettbewerb fristgerecht Projekte ein?**

- 25

7. **Welches Fenster gibt es nicht in der Schellenberger Pfarrkirche?**

- Verkündigung

8. **Wie schwer ist die Stahlkonstruktion des Daches der Pfarrkirche?**

- 39.3 Tonnen

9. **Wieviel wiegen die fünf Glocken der Schellenberger Pfarrkirche?**

- 7016 kg

10. **Aus welchem Holz wurden die Kirchenbänke angefertigt?**

- Mahagoni

11. **Welches Wort ist auf dem Ambo in der Kirche eingemeisselt?**

- LOGOS

12. **Welche Päpste führten die Kirche zwischen der Projektausschreibung und der Weihe unserer neuen Kirche?**

- Paul VI. – Johannes XXIII. – Pius XI.

13. **Wer weihte die neue Orgel der Pfarrkirche?**

- Altabprimas Dr. Bernhard Kälin

14. **Wieviel kostete der Bau der neuen Pfarrkirche per 8. März 1967?**

- CHF 1'044'794.—



# 50 JAHRE PFARRKIRCHE 1963-2013



Bildimpressionen von den Feierlichkeiten zum 50-Jahr-Jubiläum der Pfarrkirche



## Abwechslungsreicher Schulvormittag

**Zum 50-Jahr-Jubiläum unserer Pfarrkirche durften die Schellenberger Schulkinder am 20. September 2013 einen ganz besonderen Schulvormittag erleben.**

Gestartet wurde in der Aula, wo alle von Irmgard Wespel-Goop begrüsst wurden. Sie hatte mit dem Pfarreirat, mit Gisela und Werner Meier, sowie mit Peter Marxer das Vormittagsprogramm vorbereitet. Auch Pater Willi war gekommen, um mit der ganzen Schule einen Wortgottesdienst zum Kirchbaujubiläum zu feiern. Anschliessend durften die Kinder ein ihrem Alter entsprechendes Programm absolvieren. Die Äste (1. Klasse) gestalteten Seidenbilder im Atelier. Die Blätter (2. Klasse) probten in der

Aula ein Stabpuppenspiel zur Jesusgeschichte, welches um 11 Uhr für alle Basisstufenkinder vorgeführt wurde. Die Wurzeln und Stämme (Kindergartenalter) arbeiteten mit einem Memory zur Schellenberger Kirche. Die Mittelstufenkinder durften mit Peter Marxer und Werner Meier verschiedene Posten zur Kirche absolvieren. Unter anderem stiegen sie sogar auf den Kirchturm, was natürlich ein grossartiges Erlebnis für die Kinder darstellte. Pater Willi führte die Kinder gruppenweise durch die Kirche und erklärte ihnen wichtige Bereiche aus der Geschichte der Schellenberger Kirche. Die Lehrpersonen begleiteten ihre Klassen und halfen mit, wo dies möglich war. (Karl Vogt, Schulleiter)





## Ministrantentag in Eschen

**Der diesjährige Liechtensteiner Ministrantentag fand am Samstag, 14. September 2013 in der Pfarrei Eschen-Nendeln statt. Sieben Ministrantinnen und Ministranten aus Schellenberg machten sich mit ihrer Ministrantenleiterin am frühen Morgen auf den Weg zum Sportpark in Eschen.**

Nach der Begrüssung gab es sechs Disziplinen wie Sackhüpfen oder Hula-Hoop im Sportparcours zu bewältigen. Anschliessend fand ein Fussballspiel der Unterländer Minis gegen die Oberländer Minis statt.

Beim verdienten Mittagessen, an dem auch Pater Hermann teilnahm, konnten sich dann alle ausruhen und neue Kräfte sammeln. Auch alte Kontakte zwischen den Minis konnten gepflegt werden und neue Freundschaften entstanden.

Am Nachmittag gestalteten alle Minis pro Pfarrei eine Fahne, auf der sie das Bild des jeweiligen Kirchenpatrons ausmalten. Zwischendurch gab es den Sinnespfad zu erkunden, in dem es fünf Posten mit



den fünf verschiedenen Sinnen gab. Beim „Schmecken“ z.B. wurden den Kindern die Augen verbunden, dann mussten sie verschiedene Sachen essen und diese erraten. Dabei stellte sich heraus, dass ein Gummibärchen viel besser schmeckte als eine Gurkenscheibe.

Nach der Preisübergabe gab es eine grosse Prozession vom Sportpark zur Eschner Pfarrkirche, an der alle Minis in ihren jeweiligen Ministrantenkleidern und mit ihrer zuvor ausgemalten Fahne teilnahmen. Abschliessend wurde die Hl. Messe wie gewohnt mit Erzbischof Wolfgang Haas gefeiert. Viele Eltern, Geschwister, Verwandte und Bekannte kamen, um mit den Minis vom ganzen Land den gelungenen Tag zu feiern.

(Christine Büchel, Ministrantenleiterin, Schellenberg)

# Herbstferien daheim 2013



**Für rund 240 Schellenberger und Maurer Kinder und Eltern wurden die diesjährigen Herbstferien wieder einmal zu einem kunterbunten und vielseitigen Freizeitvergnügen, welches sicher noch lange in Erinnerung bleiben wird.**

So abwechslungsreich sich das Wetter präsentierte, so abwechslungsreich und spannend war auch das Programm, das die zwei Gemeinden mit vielen freiwilligen Helfern gemeinsam auf die Beine gestellt haben. Zum Auftakt am Montag stand ein gemeinsamer Brunch im

Gasthaus Hirschen und das beliebte Kürbisschnitzen in der Freizeitanlage Weihering auf dem Programm. Am Dienstag führte die Reise nach Schellenberg ins Biedermannhaus. Dort drehte sich alles um den «Rebel». Von der Besichtigung alter Gerätschaften zur Rebelherstellung und dem schmackhaften Rebeessen bis hin zum originellen Vogelscheuchen basteln. Am Mittwoch belagerte ein wilder Haufen Piraten zuerst die Gemeindeverwaltung Mauren und danach die Freizeitanlage Weihering. In selbstgebastelten Kostümen kaperten die Piraten Schätze, enterten Schiffe und trotzten so manchen

Stürmen auf hoher See. Am Donnerstag gab Mike Kieber mit seinem Kursangebot in Defendo wertvolle Tipps und Tricks zum Selbstschutz und zur Förderung des Selbstbewusstseins und Selbstvertrauens. Im Anschluss stärkten sich die Kinder bei Spaghetti im Gasthaus Hirschen, bevor sie sich auf zum Bowlingspass nach Buchs aufmachten. Für die Kleinen stand ein Besuch beim Ponyhof und Streichelzoo bei Marisa Wohlwend auf dem Programm. Am Freitag machte sich eine Gruppe zur Sagenwanderung rund um den Gantenstein in Schellenberg auf den Weg. Hungrig von der schaurig



schönen Geschichte verpflegte sich die Gruppe bei einem Lagerfeuer an der Grillstelle bevor sie sich wieder auf den Heimweg machte.

Die Kommission Familie und Senioren der Gemeinde Mauren bedankt sich recht herzlich bei der Jugendkommission Mauren, der Elternvereinigung Schellenberg und bei der Gemeinde Schellenberg sowie bei allen freiwilligen Helferinnen und Helfern für die gute Zusammenarbeit und das tolle Engagement. (Andrea Maurer, Seniorenkoordination Mauren)



## Mit dem Förster im Wald

Unser Gemeindeförster Siegfried Kofler ist immer gerne bereit, mit den Schulkindern den Lebensraum Wald zu erkunden. Er erklärte uns Schülern der Mittelstufe A seine Arbeit, zeigte uns viel Interessantes und beantwortete geduldig auf unsere Interviewfragen. Zum Abschluss fällte der Forstlehrling eine Fichte und jedes Kind durfte eine Holzscheibe mit nach Hause nehmen.



## «Micro Scooter» Kids Day

Bereits zum 5. Mal fand am 25. September der «Micro Scooter Kids Day» für die Äste und Blätter (1. und 2. Klasse) statt. Ziel ist es, den Kindern in diesem Kurs den richtigen Umgang mit dem «Micro Scooter» zu vermitteln. Dabei geht es vor allem um die richtige Bremstechnik und

um das gekonnte Lenken. René Lauper von der schweizerischen Beratungsstelle für Unfallverhütung unterrichtet diese Sportart seit vielen Jahren in der ganzen Schweiz, in Österreich und in Liechtenstein und kann die Kinder sehr gut für die Sache begeistern. (Karl Vogt, Schulleiter)



# Besuch in der Post



Wir gingen in die Post. Die Postbeamtin hat uns gesagt, dass schon einmal eingebrochen wurde. Aber es wurde nur zwei Kaugummipäckli geklaut. Wir haben auch ein Interview gemacht. Wir durften auch unseren Brief selber stempeln. Auch die Briefmarke durften wir selber draufkleben.

Besuch in der Post am 20.11.13  
von Johann Biedermann

Wir waren heute in der Post. Es war sehr schön. Die Postbeamtin hat uns erklärt, was sie den ganzen Tag macht. Wir mussten ein paarmal warten, weil Kunden gekommen sind. Und wir haben einen Tresor gesehen. Die Post schliesst bald einmal, vielleicht im Winter. Die Postbeamtin war sehr höflich und sehr hilfsbereit und sie erklärte uns alles, was wir sie fragten. Wir sind die letzte Klasse, die hinter die Glasscheibe durfte. Wir Drittklässler haben einen Brief geschrieben. Ich schickte ihn meiner Gotta. Wir haben selber den Stempel draufgetan.

Besuch in der Post am 20.11.13  
von Marloes Hubers



Wir haben die Post besucht. Wir durften selber unseren Brief stempeln. Wir haben den Tresor gesehen. Die Leute, die nicht daheim sind, wenn ihr Paket kommt, müssen es innerhalb einer Woche bei der Post abholen. Vier Personen arbeiten in Schellenberg bei der Post. Die Post muss leider schliessen, weil zu wenig los ist. Letzten Winter wurde eingebrochen, und das Fenster ging kaputt. Sie haben nur zwei Kaugummipäckchen gestohlen. Nach ein paar Tagen waren die Fenster wieder repariert.

Besuch in der Post am 20.11.13  
von Nadja Kaiser

# Schulwegsicherheit

Am 3. September 2013 veranstaltete die Elternvereinigung, in Zusammenarbeit mit der Landespolizei und der Basisstufe mit Lehrerin Bianca Lampert, eine Aktion zur Schulwegsicherheit.

Zwischen 7.30 Uhr und 8.00 Uhr wurden bei der Mosterei einzelne Autos von der Polizei in den Parkplatz eingewiesen, wo sie von den Kindern erwartet wurden. Die Kinder hatten im Unterricht ein kleines Schächtelchen gebastelt und mit Schokolade gefüllt, das auf die Gefahren im Strassenverkehr hinwies. Jede Auto-



fahrerin und jeder Autofahrer bekam ein solches Geschenk. Im Anschluss an die Aktion bekamen alle Beteiligten noch einen feinen «z'Nüni», den die Elternvereinigung bereitgestellt hatte. (Karl Vogt)





Impressionen vom  
zweiten «The princely  
Liechtenstein Tattoo» vom  
13.-15. September 2013  
auf der Oberen Burg



# Zu dritt für 110 Jahre Vereinsarbeit geehrt

Am Freitag, den 22. November 2013, konnte Gemeindevorsteher Norman Wohlwend drei verdiente Vereinsjubilare ehren. Insgesamt bringen es die drei Jubilare zusammen auf 110 Jahre Vereinsarbeit.

Gemeindevorsteher Norman Wohlwend bedankte sich recht herzlich für diesen unermüdlichen Einsatz. «Ohne den Einsatz jedes Einzelnen in den Ortsvereinen wäre ein gesundes Vereinsleben in der Gemeinde undenkbar und auch manch ein Anlass wäre ohne die Hilfe und die Unterstützung der Vereinsmitglieder kaum durchführbar», betonte er anlässlich der Feier. Er sprach den Jubilaren Dank und Lob für deren Durchhaltewillen und Einsatzbereitschaft aus. Gerade die beiden Vereine Musik und Gesang sorgen über das Jahr an sehr vielen Anlässen für einen festlichen Rahmen.

Alle Jubilare wurden aufgrund des Ehrungsreglements der Gemeinde geehrt. Mit einem entsprechenden Präsent brachte die Gemeinde die Wertschätzung für die Treue der Jubilare zum Ausdruck. In gemütlicher Runde feierten die Jubilare gemeinsam mit Vertretern aus ihren Vereinen ihr Jubiläum gebührend.



Auch die Verantwortlichen vom Gesang ehrten ihre Jubilare von links: Werner Marxer, Dirigent; Die Jubilarinnen Waltraut Frommelt und Karin Wohlwend sowie Gerhard Biedermann, Präsident Gesangverein-Kirchenchor.



Die Verantwortlichen des Musikvereins ehrten ihren Jubilar von links: Dirigent Reinold Hasler, Jubilar Edgar Elkuch und seine Gattin Inge und Musikpräsident Walter Lampert.

## Die Geehrten

**30 Jahre Mitglied  
Gesangverein-Kirchenchor**  
Karin Wohlwend  
Ehrungsurkunde

**30 Jahre Mitglied  
Gesangverein-Kirchenchor**  
Waltraut Frommelt  
Ehrungsurkunde

**50 Jahre Mitglied  
Musikverein Cäcilia**  
Edgar Elkuch  
Goldene Verdienstmedaille



Die Jubilare von links: Karin Wohlwend, Gesangverein-Kirchenchor; Vorsteher Norman Wohlwend, Waltraut Frommelt, Gesangverein-Kirchenchor und Edgar Elkuch, Musikverein Cäcilia.



*Weihnachtsmarkt*





# Mosterei-Genossenschaft feiert 120-Jahr-Jubiläum

**Mit den Worten «ohne Bienen kein Obst» eröffnete Walter Lampert von der Mosterei-Genossenschaft am Samstag, den 21. September 2013 das Fest zum 120-jährigen Bestehen der Mosterei-Genossenschaft Schellenberg.**

Auf dem Torkelplatz sorgten die Imker mit der ersten Schellenberger Honigdegustation für Aufsehen. Alle sechs präsentierten Honigsorten wurden im Jahr 2013 von verschiedenen Schellenberger Bienenständen geerntet. Die Besucher waren überrascht von der Vielfalt unseres Honigs. Nebst unterschiedlicher Farbe und Konsistenz konnte jeder einzelne Honig auch äusserst differenzierte Geschmacksrichtungen ausweisen. Dabei konnten wir feststellen, dass Kinder und Erwachsene ganz unterschiedliche Honig-Favoriten haben.

Grosses Interesse und spontanes Lob ernteten die Imker auch für die schöne Ausstellung mit über 50 verschiedenen Apfel- und Birnensorten, die alle rund um den Eschnerberg wachsen. Die fachgerechte Präsentation und Beschriftung der alten und neuen Sorten wurde in Zu-

sammenarbeit mit den Pomologen Ernst Meier aus Mauren und Werner Marxer aus Eschen erledigt.

Auch die Mosterei war in Betrieb und zeigte mit frisch gepressten sortenreinen Birnen- und Apfelsäften die Vielfalt des Süssmostes. Während beim üblichen Mostvorgang diverse Obstsorten zusammen zu Most verarbeitet werden, wurden hier die Sorten im Vorfeld getrennt und einzeln verarbeitet. Natürlich wurde auch Saurer Most und Cider ausgedient.

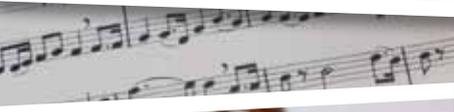
In Festzelt sorgten der Musikverein Cäcilia und dessen Jungmusikanten sowie Carmen Wyler und Antonella Hasler mit verschiedenen Gesangsvorträgen für ein abwechslungsreiches Programm.

Bei mildem Herbstwetter herrschte bis in die späten Abendstunden ein gemütlicher Festbetrieb und die Besucher nutzten die Gelegenheit, sich über das Obst, den Most und die Bienen zu informieren und das gesellige Miteinander zu pflegen.





Jungmusikantenlager  
vom 13.10. bis 19.10.2013  
im Markushof in Wagrain  
im Salzburgerland.



# Die Gemeinde gratuliert

## Prüfungserfolg

**Patrick Büchel, Ober Betsche 7,**  
Dipl. Techniker HF Sanitär an der Bau-  
gewerblichen Berufsschule in Zürich

## Vermählung

**Jasmine und Marco Bickel**  
Schlossweg 5,  
Vermählung am 02.08. 2013

**Magdalena und Alexander Rietzler**  
Widum 17,  
Vermählung am 27.09. 2013

## Abschied

**Othmar Brendle**  
Loch 20,  
geb. am 31.10. 1948  
gest. am 28.09. 2013

## zum Geburtstag

**80. Geburtstag**  
**Elmar Ritter**  
20. 08.1933, Kappelweg 23

**Marja Ritzschke**  
02.10.1933, Egerta 11

**Martha Wohlwend**  
16.12.1933, Franz-Sales-Weg 2

**81. Geburtstag**  
**Theresia Hasler**  
22.11.1932, St. Georg-Strasse 25

**82. Geburtstag**  
**Emil Büchel**  
09.11.1931, Dorf 34

**88. Geburtstag**  
**Anni Lampert**  
14. 12.1925, Haus St. Martin Eschen

**89. Geburtstag**  
**German Hasler,**  
11.09.1924, Holzgatter 3

**94. Geburtstag**  
**Josef Wohlwend,**  
12.12.1919, Holzgatter 15

## zum Nachwuchs

**Batliner Gian**  
11.08.2013,  
Markus Batliner und Tina Götz,  
Stotz 16B

**Kreher Alisa**  
14.10.2013,  
Heorhiy Kovalov und Olena Kreher  
Kloggerweg 22

**Hasler Mantas**  
19.11.2013,  
Theodor German und Renata Hasler  
Holzgatter 3



## Neue Mutter Oberin im Kloster

Am 15. Oktober fand im Kloster die Wahl der neuen Mutter Oberin statt. Gewählt – und anschliessend von Erzbischof Wolfgang Haas zur Mutter Oberin ernannt – wurde Schwester Maria Seraphia Odermatt (Bild).

Sie leitet seit ihrer Wahl das Kloster vom Kostbaren Blut in Schellenberg, in dem heute 31 Frauen leben. Als Mutter Oberin obliegt ihr die administrative Leitung des Klosters in allen Belangen. Die letzte Entscheidung in Fragen des Zusammenlebens gegen Innen und gegen Aussen liegt in den Händen der Mutter Oberin. Die Gemeinde wünscht der neuen Mutter Oberin alles Gute in ihrem neuen Amt und freut sich auf eine weiterhin gute und konstruktive Zusammenarbeit.





## Im Herzen ein Cowboy

**Jedes Stück, das sein Atelier in der Platta verlässt, ist ein Unikat. Alexander Elkuch begeistert sich seit drei Jahren für ein ganz besonderes Hobby - er ist Täschnner und Rierner. Als solcher verarbeitet Alexander Elkuch Leder zu wahren Kunstwerken, die er nur auf Bestellung und in reiner Handarbeit anfertigt. Das Handwerk kommt ursprünglich aus den USA und Mexiko, wo Sattler Pferdesättel kunstvoll verzieren.**

Vor ein paar Jahren hat es damit angefangen, dass er als Fan der Countrymusik einen speziellen Ledergürtel gesucht und keinen schönen gefunden hat. Und er dachte sich: «Dann mache ich mir halt selbst einen!» So ist er in Zürich in einem Laden gelandet und dort mit dem Besitzer ins Gespräch gekommen. Dieser Mann wurde zu seinem Mentor und Lehrmeister: «Von ihm habe ich sehr viel gelernt und ich habe enorm von seinem

Fachwissen profitiert.» Seither vergeht fast kein Tag an dem er sein neues Hobby nicht ausübt. Die Arbeit mit dem Leder ist für ihn neben seiner regulären Arbeit im Strassenbau - bei der Firma «La Fresa» - zum Ausgleich geworden. Das breite Fachwissen, das er sich angeeignet hat und die Faszination am Werkstoff Leder lassen ihn nicht mehr los und er sagt: «Wenn ich an etwas Neuem dran bin, vergesse ich manchmal die Zeit total - ich bin völlig gefesselt von dem was ich tue.»

**Das Leder verzeiht dir keine Fehler**  
Alexander Elkuch arbeitet vorwiegend mit Rindsleder, das er bei Schweizer Gerbereien einkauft. Aber auch Gitzi- und Känguruleder werden von ihm verarbeitet. Gerade Gitzileder sei extrem strapazierfähig und beständig. Wenn man ihm bei der Arbeit über die Schulter schaut, wird rasch klar, mit wie viel Liebe fürs Detail und mit welcher Freude er an seinen Stücken arbeitet. Dennoch braucht es

auch eine gehörige Portion Geduld und Feingefühl, denn das Leder verzeiht nicht den kleinsten Fehler oder Kratzer. Wer Leder kennt und mag, weiss wovon er spricht, wenn er sagt: «Neues Leder ist nicht wirklich schön. Denn Leder muss leben und erst durch die Nutzung wird es über die Jahre schön.» Denn es sei das speckige abgegriffene Leder, das von der Nutzung geprägt einen Charakter

### Fachwortschatz

Eine Punzierung ist eine Prägung in Leder. In der Regel versteht man darunter das Eintreiben von Mustern und Formen in das Material in Handarbeit. Als Werkzeug verwendet man Punzen (bzw. Punzieren), dies sind Metallstifte, deren Ende eine einfache geometrische Form besitzen. Häufig werden für kleine Ornamente auch Punzieren mit vorgefertigten Mustern benutzt, da diese immer gleich aussehen. Dadurch können geometrische Muster und Formen ins Leder eingeprägt werden.



entwickle, den ihm der beste Fachmann nicht von Anfang an verleihen könne.

#### Nur Unikate auf Bestellung

Die Produktpalette ist breit: von Gürteln, über Messerscheiden, Geldtaschen, ZIP-PO-Feuerzeug-Ummantelungen, Schildern, Glasuntersetzern und Handy-Taschen oder ähnlichem stellt der junge Künstler alles in reiner Handarbeit her. Jede Naht ist von Hand genäht. Dafür setzt er sich auf sein «sewing pony» (zu Deutsch «Nähpferd») - spannt das Produkt ein und näht mit Ahlen, Schnüren oder für Ziernähte auch mit Lederbändchen. Man fühlt sich in eine andere Zeit zurück versetzt, wenn man ihm zuschaut. Eine Zeit in der das Handwerk noch einen anderen Stellenwert hatte. Die Sujets, die er ins Leder punziert, sind so unterschiedlich wie die Kunden. Der Lederfachmann erzählt: «Es ist manchmal schwierig, wenn die Kunden nicht genau wissen, was sie wollen. Wenn ich jemanden kenne oder mit einem Interessenten ein längeres Gespräch führe, ist es für mich einfacher etwas zu realisieren.» Das kann man rasch nachvollziehen, wenn man einen Blick in sein Fotoalbum wirft, in welchem er Bilder seiner Kunst-

werke dokumentiert hat. Beim einen oder anderen Bild bleibt er hängen und sagt: «Eigentlich schade, dass ich das verkauft habe.» Dennoch, das Schönste sei immer der Moment der Übergabe an die Kundschaft. Denn wenn er sehe, wie sich jemand freue und die Arbeit schätze, dann könne er auch getrost Abschied nehmen von seinem Kunstwerk.

So wie das Leder gehört auch die Countrymusik zu Alexander Elkuch - er liebt diese Musik und die damit zusammenhängende Szene. «Country Fans sind einfache Leute, friedlich und gemütlich. Und zu Country gehört Leder», sagt er schmunzelnd und meint: «Im Herzen bin ich wohl ein Cowboy!»



#### Zur Person

Alexander Elkuch  
geb. 20.06.1980  
Platta 42, Schellenberg  
Telefon 079 326 10 48  
alex.elkuch@powersurf.li

oder auf [www.facebook.com](http://www.facebook.com)



# Sporterfolge

Die Gemeinde gratuliert recht herzlich zu diesen sportlichen Erfolgen.

## Bogenschiessen

### **Stefan Zacharias / Compound Freestyle Unlimitet FU**

- Schweizermeister in Field/Hunter Oberdorf Fricktal
- Vorarlberger Landesmeister in Koblach
- 5. Rang Schweizermeisterschaft in 3 D Bowhunting Sannenmöser

### **Anja Zacharias / Bowhunter Recurve BHR Schülerinnen**

- Schweizermeisterin in Field/Hunter Oberdorf Fricktal
- Vorarlberger Landesmeisterin in Koblach
- Schweizermeisterin in 3D Bowhunting Sannenmöser



## Radfahren

### **Andrea Büchel**

- 4. Rang Kriterium, Olten
- 4. Rang Kriterium, Riehen
- 1. Rang Gianetti-Day, Tenero



## Schwimmen

### **Julia Hassler**

- 1. Rang 400m Freistil beim Internationalen Meeting in Lyon (F)
- 1. Rang 800m Freistil bei den Kurzbahnschweizermeisterschaften in Lausanne
- 2. Frang 400m Freistil & 4x50 Lagen Staffel bei den Kurzbahnschweizermeisterschaften in Lausanne



### **Liebe Sportlerinnen und Sportler,**

gerne veröffentlichen wir an dieser Stelle eure sportlichen Erfolge. Es gibt in der Gemeinde Schellenberg immer mehr sportlich aktive Menschen, die zahlreiche Erfolge zu verzeichnen haben.

Wir bitten euch, jeweils die **besten drei Leistungen** seit dem letzten Gemeindeinfo an [vera.oehri@medienbuero.li](mailto:vera.oehri@medienbuero.li) zu melden.

# Die Schellenberger Kunstdenkmäler

**Im November dieses Jahres ist der Unterländer Teil der Neuauflage der «Kunstdenkmäler des Fürstentums Liechtenstein» als Buch erschienen. Darin werden auch Bauwerke und Kunstobjekte aus Schellenberg ausführlich vorgestellt. Dieser Beitrag soll dazu anregen, einmal selber einen Blick in dieses wertvolle Werk zu werfen.**

Im Jahr 1950 veröffentlichte Erwin Poeschel in der Reihe «Kunstdenkmäler der Schweiz» als Sonderband «Die Kunstdenkmäler des Fürstentums Liechtenstein». Dieses epochale Werk, in dem das kunsthistorische Erbe Liechtensteins erstmals im Überblick umfassend dargestellt wurde, ist im Buchhandel längst vergriffen, in vielem aber auch überholt und bedurfte deshalb dringend einer Aktualisierung.

Unter Federführung des Historischen Vereins wurde die Neubearbeitung des Werks vor rund 20 Jahren in Angriff genommen. Zunächst musste die Finanzierung durch die Regierung, die Gemeinden und verschiedene Stiftungen sichergestellt werden. Dann galt es eine geeignete Fachkraft für das anspruchsvolle Vorhaben zu suchen. Diese fand sich in der Person von Frau Dr. Cornelia Herrmann, einer ausgewiesenen Kunsthistorikerin mit fundierter Ausbildung und langjähriger Berufspraxis. Sie begann 1999 mit der Arbeit am Projekt und konnte es nun nach knapp 15 Jahren zum Abschluss bringen. Das nun auf zwei Bände angelegte Werk wurde wie schon der Einzelband von Erwin Poeschel in die Reihe der «Kunstdenkmäler der Schweiz», die von der «Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte» in Bern herausgegeben wird, aufgenommen.

Zuerst erschien im Jahr 2007 Band II, in der die Gemeinden des Oberlan-

des behandelt werden. Nun konnte am 13. November 2013 in Eschen auch Band I mit den fünf Gemeinden des Unterlandes vorgestellt werden. Mit dem Gesamtwerk liegt nun eine umfassende Synthese des aktuellen Wissenstandes über Kunst und Architektur in Liechtenstein vor, wobei auch wertvolle neue Forschungsergebnisse der Autorin miteingeflossen sind.



Dieser Kugelbecher der sogenannten «Epi-Rössener-Kultur» wurde bei den Ausgrabungen auf dem «Borscht» gefunden und stammt aus dem 5. Jahrtausend vor Christus. Er zeigt, dass die Menschen der Steinzeit ein Bedürfnis nach Schönheit hatten und ihre Keramik durch Ornamente verzierten. (Bild: Amt für Kultur, Archäologie)

## **Umfangreiches Gesamtwerk**

Band I enthält auch umfangreiche, das ganze Land betreffende Kapitel. Dieser einleitende Teil bietet einen faktenreichen Überblick zur Landestopographie und zur Landesgeschichte von der Grafenschaft Churrätien bis in die unmittelbare Gegenwart. Die Ur- und Frühgeschichte mit den reichen archäologischen Funden wird bei der Darstellung der einzelnen Gemeinden berücksichtigt. Im einleitenden Teil werden im Einzelnen auch die Staats- und Gemeindewappen sowie Siegel und Währungen, die hier im

Laufe der Jahrhunderte im Umlauf waren, vorgestellt. Die Kirchengeschichte, die Siedlungsgeschichte, die Entwicklung der Sprache und natürlich die Kunstgeschichte werden in den wichtigsten Linien geschildert. Bei der kunsthistorischen Zusammenschau fällt auf, dass das Kunstschaffen in Liechtenstein bis ins 19. Jahrhundert vor allem von Künstlern aus dem grenzüberschreitenden Raum geprägt war, während in neuerer Zeit vermehrt auch einheimische Künstlerpersönlichkeiten hervortreten.

Die Darbietung der Kunstdenkmäler in den einzelnen Gemeinden nimmt den grösseren Teil des Gesamtwerkes ein und versteht sich in erster Linie als Inventar des vorhandenen Bestandes an sakralen und profanen Bauwerken und Kunstobjekten. Dabei folgt die Darstellung einem einheitlichen Schema, das hier am Beispiel der Gemeinde Schellenberg kurz vorgestellt werden soll.

## **Vielfältiger Schellenberg**

Der Gemeindeteil Schellenberg umfasst knapp 45 Seiten und beginnt mit einer kurzen Beschreibung der topographischen Situation der Gemeinde, das heisst der Gestalt der Landschaft und ihrer Einbettung in die weitere Umgebung. Dann folgt ein geschichtlicher Überblick anhand der Unterkapitel «Archäologie», «Prähistorische Zeit», «Römische Zeit», «Mittelalter», «Neuere Geschichte» und «Gedenksteine». Zwei weitere kurze Kapitel geben einen Einblick in die «Wirtschaftsgeschichte» und die «Kirchengeschichte». Da Schellenberg erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zur selbständigen Pfarrei wurde und zuvor zum Sprengel des Pfarrers von Bendern gehörte, wird der Interessierte mit Gewinn auch die entsprechenden Kapitel bei der Gemeinde Gamprin-Bendern nachlesen. Auch «Bruderschaften und kirchliche Vereinigungen» werden vorgestellt. Dazu gehören Einrichtungen wie die «Jungfrauenkongregation» oder die



Tabernakel in der Kapelle St. Georg aus dem 18. Jh. Darauf montiert ein auferstandener Jesus aus dem 16. Jahrhundert - wahrscheinlich aus der Werkstatt des Memminger Bildhauers Christoph Scheller. (Bild: Sven Beham)

«Jungmannschaft», an deren Blütezeit ältere Bewohner des Dorfes sich noch gerne erinnern werden.

Zum Schluss des geschichtlichen Teiles werden die «Siedlungs- und Bevölkerungsentwicklung» behandelt. Hier erfahren wir etwa, dass es in Schellenberg um das Jahr 1700 26 Geschlechter, 40 Häuser und 210 Einwohner gab. In den Kapiteln «Brunnen und Wasserleitungen» und «Verkehrswesen» werden weitere wichtige Aspekte der Dorfgeschichte in den Grundzügen dargelegt. Dazu gehören der Bau der ersten Wasserversorgung in den dreissiger Jahren und die Entstehung der Strassenverbindungen innerhalb der Gemeinde und ins Tal hinunter.

### Kirchliche Denkmäler

Im zweiten Abschnitt des Schellenberger Gemeindeteils werden die Sakral- und Profanbauten und ihre Ausstattung in Wort und Bild vorgestellt. Als Erstes wird die alte, im Jahr 1972 abgebrochene Pfarrkirche «Sta. Maria Immaculata» behandelt. Hier erfahren wir unter anderem, dass ein Teil der Schellenberger

schon 1835 beim Oberamt in Vaduz ein Gesuch für die Errichtung einer Kapelle in Mittelschellenberg eingereicht hatte. Zur Begründung führten die Gesuchsteller an, dass die Kapelle St. Georg in Hinterschellenberg so klein sei, dass sie «ausser allem Verhältnisse zur Volkszahl» stehe und ausserdem am «äussersten Sitze» der Gemeinde liege. Zur Realisierung der Kirche in Mittelschellenberg kam es aber bekanntlich erst zwei Jahrzehnte später, in den Jahren 1855/58. Leider ist von der Innenausstattung der alten Kirche beim Abbruch im Jahre 1972 nicht viel übrig geblieben. Ein erhaltenes Beispiel für die alte Ausstattung ist das Chorbogenkreuz, das heute im Eingangsbereich der Gemeindeverwaltung aufgehängt ist.

Gewissermassen das Herzstück des Schellenberger Kunstdenkmälerinventars bildet die neue Pfarrkirche zum «Unbefleckten Herzen Mariä», deren 50-Jahr-Jubiläum im September feierlich begangen werden konnte. Das architektonische Grundkonzept, die Baugeschichte, die künstlerische Ausstattung und die dabei verwendeten Materialien werden von der Autorin knapp, aber präzise durchbesprochen. In der Würdigung der Kirche schreibt die Verfasserin: «Der von Eduard Ladner entworfene Kirchenbau ist in seiner schlichten und klaren Form ein weit über die Grenzen des Landes hinaus bekannt gewordenes Beispiel des modernen Kirchenbaus.»

Bei der Kapelle «St. Georg» in Hinterschellenberg wird zwischen den beiden Bauphasen vor und nach 1855/56, als die Kapelle wesentlich erweitert wurde, unterschieden. Die Autorin grenzt die Entstehung des ersten Kapellenbaus aufgrund der bisher vorlie-

genden Forschungsergebnisse auf die Zeit zwischen 1650 und 1740 ein. Die Kapelle soll von den Eheleuten Martin und Katharina Kaiser gestiftet und auf eigenem Grund errichtet worden sein, Näheres dazu ist aber nicht bekannt. Die Autorin fand im bischöflichen Archiv in Chur einen Visitationsbericht von 1743, in dem die Kapelle als Filialkirche der Kirche von BERNEN bezeichnet wird. Dies ist die früheste bisher bekannt gewordene schriftliche Erwähnung der Kapelle. Bei der Behandlung der Innenausstattung und der sakralen Gebrauchsgegenstände der Kapelle fällt auf, dass die verschiedenen Kunstwerke und liturgischen Geräte nicht speziell für die Kapelle angefertigt wurden, sondern im Verlaufe vieler Jahrzehnte nach und nach, meist in Feldkirch, gekauft wurden, wahrscheinlich je nach sich bietender Gelegenheit und den beschränkten finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde. In der Gesamtwürdigung der Kapelle schreibt die Autorin: «Die Kapelle in dörflicher Idylle ist ein bescheidenes Kleinod ohne architektonische Besonderheiten. Die erhöhte Lage der Kapelle und die Bedeutung des «Kappile», wie der Sakralbau von den Hinterschellenbergern genannt wird, lassen die Kapelle jedoch einem Wahrzeichen des Dorfteils gleichkommen.»



Diese grün glasierte Nischenkachel mit Kopfaufsatz stammt aus der Zeit um 1380 und gehörte ehemals zu den Kranzkacheln eines Ofens in der Unteren Burg. Zu jener Zeit residierten dort die Vögte der Grafen von Werdenberg-Heiligenberg zu Bludenz. (Bild: Amt für Kultur, Archäologie)

Das Kloster der Schwestern vom Kostbaren Blut bildet den Abschluss der Beschreibung der «Sakralbauten» in Schellenberg. Die geschichtliche Entwicklung des Ordens und des Schellenberger Klosterbaus samt Klosterkapelle mit Innenausstattung werden ausführlich dargestellt und gewürdigt.

Das Buch enthält auch ein Inventar der Schellenberger Bildstöcke und Feldkreuze. Hier erfahren wir unter anderem, dass das Bildstöcklein am Ortseingang im Loch wahrscheinlich schon aus der Zeit vor 1855 stammt und die Vorderschellenberger hier früher jeweils an den Sonntagen gemeinsam den Rosenkranz gebetet haben sollen.

Ein eigenes Kapitel bildet im Buch die Behandlung der beiden Burgruinen, die auf dem Gemeindegebiet als stolze Zeugen der mittelalterlichen Geschichte übriggeblieben sind. Hier ist viel Interessantes über die Entstehung der Burgen an der Wende vom 12. zum 13. Jahrhundert, ihre Erwähnungen in mittelalterlichen Urkunden, den allmählichen Zerfall seit der Zeit um 1500 und die Restaurierung in den vergangenen Jahrzehnten zu lesen.

Als weiteres Kapitel folgt die Beschreibung der «Profanbauten» in der Gemeinde. Hier werden zuerst die öffentlichen Gebäude - Schule, Lehrerwohnungen, Gemeindehaus, Sennerei - abgehandelt. Auch das Trafogebäude westlich des Klosters wird erwähnt, sozusagen als einziges «Industriedenkmal» in der Gemeinde Schellenberg. Ausführlich wird erfreulicherweise auf den Bauernhausbestand in der Gemeinde eingegangen. Nicht nur das «Biedermannhaus» und das «Brendlehaus» werden gewürdigt, sondern auch verschiedene andere Häuser, unter deren schlichtem Gewand sich oft eine ehrwürdige und alte Geschichte verbirgt. Ein eigenes kleines Kapitel befasst sich mit dem Bestand und der Geschichte der Schellenberger Wirtshäuser. Da lesen wir etwa, dass

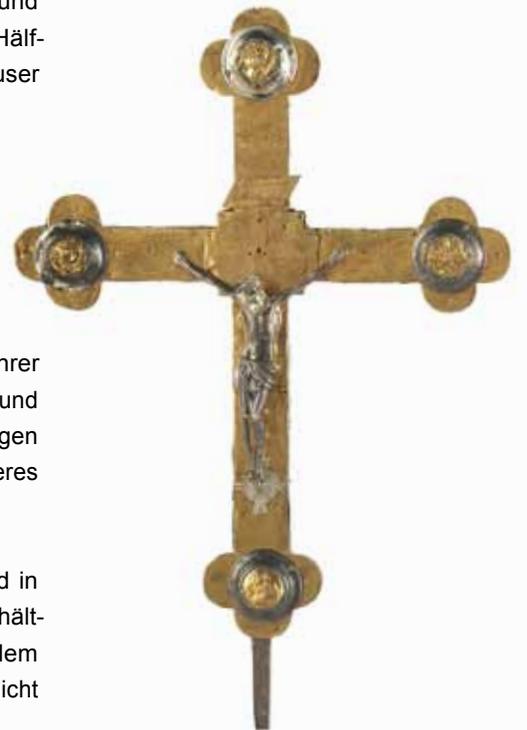
die Häuser Dorf 24 (Biedermann) und Winkel 10 (Rederer) in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts als Wirtshäuser genutzt wurden.

«Die Kunstdenkmäler des Fürstentums Liechtenstein» bieten ein hervorragendes Inventar alles dessen, was in unserem Land und unserer Gemeinde der Erhaltung und Pflege wert ist und ihrer auch bedarf, wenn es weiterhin Herz und Sinn erfreuen und damit einen wichtigen und unverzichtbaren Bestandteil unseres Selbstverständnisses bilden soll.

Die beiden Bände des Werkes sind in den Buchhandlungen des Landes erhältlich. Wer noch nach einem sinnvollem Weihnachtsgeschenk sucht, zögere nicht und greife zu! (Alfred Goop)

#### Aufruf

Gibt es ein Thema aus der Schellenberger Geschichte über das Sie gerne mehr wissen möchten? Haben Sie Interesse in einem Redaktionsteam geschichtliche Beiträge für das Gemeindeinfo zu schreiben? Dann melden Sie sich bitte direkt bei Karin Hassler, Telefon 399 20 33, E-Mail [karin.hassler@schellenberg.li](mailto:karin.hassler@schellenberg.li). Wir freuen uns über alle Informationen und Hinweise. Jede Person, die gerne für das Gemeindeinfo mitarbeiten möchte, ist herzlich im Redaktionsteam willkommen.

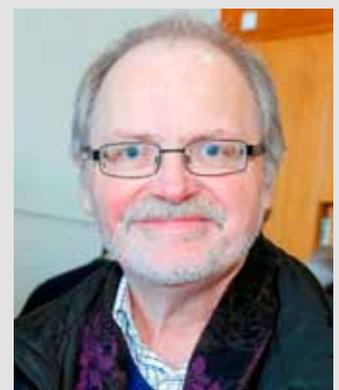


Vortragekreuz aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Das zum Inventar der Pfarrkirche Schellenberg gehörende wertvolle Stück wird heute als Leihgabe im Landesmuseum verwahrt. Vermutlich verwendeten es die Schellenberger bei ihren Bittgängen schon damals, als die Gemeinde noch zum Pfarrsprengel von Bendorf gehörte. (Bild: Landesmuseum Vaduz, Sven Beham)

## Ein herzliches Dankeschön

Mit diesem Beitrag verabschiedet sich Alfred Goop als Autor der geschichtlichen Beiträge. Alfred Goop hat uns in den vergangenen Jahren intensive und interessante Einblicke in die vielfältige Geschichte unserer Gemeinde vermittelt. Aus gesundheitlichen Gründen ist es für ihn nicht mehr möglich, weiterhin geschichtliche Beiträge zu verfassen.

Wir bedanken uns an dieser Stelle recht herzlich bei Alfred Goop für seinen Einsatz und hoffen, dass wir sein fundiertes Wissen über unsere Gemeinde auch zukünftig «anzapfen» dürfen.



# Laternilefest

